

PULSMACHER
OFFICE

1

DI E

ID EE

VERRÜCKT? VIELLEICHT EIN BISSCHEN. MUTIG? BESTIMMT. IN UNSERE ZEIT PASSEND? GANZ SICHER.

— 2017 wagten wir den Neuanfang. Ein ganz besonderes Experiment, das die logische Fortsetzung dessen war, wie sich pulsmacher in den Jahren zuvor entwickelt hatte. Wir waren von der reinen Eventagentur hin zu Kommunikationsexperten gewachsen. Wir hatten uns schon länger intensiv mit dem Thema neues Arbeiten beschäftigt. Wir sind, bis heute, auf dem Weg zu einer wirklich nachhaltigen Agentur.



— Wir machten uns Gedanken, wo und wie wir jetzt und in Zukunft arbeiten wollen. Dabei merkten wir, dass wir das in den Räumen, in denen pulsmacher elf Jahre sein Zuhause hatte, nicht umsetzen konnten.

— Deshalb zogen wir in das pulsmacher Pop-Up-Office. Für eineinhalb Jahre.

— Wir wollten Werkstatt-Atmosphäre erleben – mit Start-up-Spirit und dem weißen Blatt Papier, das eine leere Garage bietet.

— Wir wollten Ballast loswerden, sowohl was Dinge betrifft, die sich in 17 Jahren Agenturleben angesammelt hatten, als auch Gewohnheiten und Abläufe, die sich im Arbeitsalltag eingeschlichen hatten.

— Und wir wollten Arbeit wirklich neu denken – mit einem Neustart, freiem Kopf, neuer Umgebung und neuen, flexiblen Möglichkeiten, die die heutige Arbeitswelt erfordern.

**AUFBRUCH
ODER ABBRUCH?**

**WICHTIG: BALLAST
LOSWERDEN**



WAS WIR GELERNT HABEN ...

- **Neu denken kann man nicht in alten Mustern.**
- **Ein Neuanfang braucht Mut.**
- **Schranken im Kopf müssen weg.**

INTERVIEW: 10 FRAGEN ZUM POP-UP-OFFICE

Raphael Gielgen, Head of Research and Trendscouting bei Vitra, im Gespräch mit den pulsmacher-Geschäftsführern Jens Kenerski, Jochen Schroda und Thorsten Weh.

01 RAPHAEL Warum braucht Ihr überhaupt ein Büro, einen Ort, an dem Ihr zusammen arbeitet?

JENS Weil es immer noch um Begegnungen geht. Um Reibung, ein Knistern, Diskussionen, Persönlichkeiten, Gesten. All das kann sich meiner Meinung nach nur zu 100% entfalten, wenn man sich in die Augen schauen kann.

02 RAPHAEL Was ist für eine Agentur wie pulsmacher die zentrale Herausforderung, wenn man die Architektur der Arbeit organisieren muss?

JOCHEN Das Spannungsfeld zwischen konzentrierter Arbeit und dem Austausch mit den Kollegen in Verbindung mit einem inspirierenden Ort, der permanent kreative Energie liefert.

03 RAPHAEL Was hat Euch an der Pop-Up-Idee so inspiriert?

JENS Neuanfang! Alles niederreißen und von vorne beginnen. Trotz des Erfolges der letzten 17 Jahre wieder hungrig werden und eine Punk-Attitüde leben. Machen – egal ob es funktioniert oder nicht.

04 RAPHAEL Was wünschen sich Eure Mitarbeiter vom Ort der Arbeit?

THORSTEN An erster Stelle tatsächlich die Basics: funktionierende Technik, Licht, gutes Raumklima. Aber dann auch Platz für Inspirationen, ungewöhnliche Ecken und verrückte Ideen.



RAPHAEL GIELGEN



JENS KENSERSKI,
JOCHEN SCHRODA UND
THORSTEN WEH
(LINKS NACH RECHTS)

05 RAPHAEL Wenn Geld keine Rolle spielen würde – was hättet Ihr dann gemacht?

JOCHEN Unsere Pop-Up-Idee hatte von Anfang an nichts mit Geld zu tun. Die wahre Kreativität entsteht, wenn man aus wenig viel macht.

06 RAPHAEL Was habt Ihr total unterschätzt und wie konnte das passieren?

THORSTEN Dass die unglaubliche Energie, die beim Team durch den Umzug ins Pop-Up-Office freigesetzt wurde, nicht unendlich hält – deshalb war es gut und wichtig, nach ein- einhalb Jahren wieder in eine feste Heimat zu ziehen.

07 RAPHAEL Habt Ihr Eure Mitarbeiter gefragt und was war ihr größter Wunsch?

JENS Wir haben alles gemeinsam mit den Kollegen entwickelt und auch umgesetzt. Der größte Wunsch war, dass wir unseren Koch Karl mitnehmen.

08 RAPHAEL Wart Ihr Eurer Meinung nach mutig genug?

THORSTEN Auf jeden Fall! Deshalb hätte unser »Experiment« auch schiefgehen können. Aber letztendlich hat der Mut das alles erst möglich gemacht.

09 RAPHAEL Hat die Idee am Ende zu einem wirtschaftlichen Erfolg geführt?

JOCHEN Oh ja. Wir haben uns durch das Pop-Up-Office eine große Expertise im Thema New Work erarbeitet und so auch neue Kunden gewonnen. Als Arbeitgeber sind wir deutlich attraktiver geworden und die Aufmerksamkeit, die für pulsmacher entstand, hat uns weitere Türen geöffnet.

10 RAPHAEL Und was kommt als Nächstes?

JENS, JOCHEN & THORSTEN Alles neo!

Ein Knistern,
Reibung.
Persönlich-
keiten,
Diskussionen.



2

D

I

E

L

O

C

A

T

I

O

N

WIR STELLEN VOR: DIE PERFEKTE LOCATION FÜR DAS EXPERIMENT

— Nach der Entscheidung für den Neuanfang hatten wir drei Monate Zeit, um eine Location für das Pop-Up-Office zu finden, die Verträge zu unterschreiben und umzuziehen.

— Nachdem wir in vielen spannenden Gebäuden auf unzählige Baugerüste geklettert, über Dachgeschosse balanciert und in Lastenaufzügen gefahren waren, hatten wir schließlich die perfekte Location für dieses Abenteuer gefunden: Mitten in Ludwigsburg, in der Hoferstraße, wollten wir das seit längerem leerstehende ehemalige EnBW-Verwaltungsgebäude mit neuem Leben füllen. Möglich gemacht durch die tatkräftige Unterstützung der Stadt Ludwigsburg als Vermieter.



— Ein Prunkbau im typischen 80er-Jahre-Chic. Mit einer verwegenen Materialmischung aus Marmor, Chrom und Glas. Gebaut für klassisches Arbeiten in kleinen Büros, Meetings hinter dicken Wänden und Empfänge in repräsentativer Umgebung.

— Darin wollten wir New Work zu pulswork machen? Nicht in einem schicken Industrieloft oder einer halb verfallenen Fabrikhalle? Nein – genau das hatte uns gereizt: Dort, wo man es vielleicht am wenigsten erwartet hätte, unsere Ideen von Arbeit und Heimat verwirklichen.

— Auf den zweiten Blick bot die Location genug Raum für alle Experimente und flexiblen Lösungen, die wir uns gewünscht hatten: großzügige Arbeitsbereiche, Rückzugsorte, Kreativräume, Gemeinschaftsräume, Lagerflächen und nicht zuletzt unzählige Möglichkeiten für Ausstellungen, Events und spontane verrückte Aktionen.

HÄSSLICH UND
SCHÖN ZUGLEICH

WAS WIR GELERNT HABEN ...

- Ein gutes Netzwerk ist goldwert.
- Jede Location lohnt sich anzuschauen.
- Manchmal findet man das Glück dort, wo man es nicht sucht.





3

D

AS

PO

P

UP

OF

FI

CE

WIR HABEN AUSGEMISTET, GESCHLEPPT, ABGEBAUT UND AUFGEBAUT

— Doch was heißt Pop-Up-Office überhaupt? Für uns zunächst einmal, dass wir uns nicht nur von alten Gewohnheiten, sondern auch von drei Containern voll mit Dingen trennten – und fast nichts Neues anschafften. Stattdessen haben wir recycelt, upcycelt, improvisiert und gebastelt.

— Sowohl im Sinne der Nachhaltigkeit als auch der Flexibilität: Was für ein Jahr geplant ist, muss nicht dauerhaft sein. Wenn man verschiedene Dinge ausprobieren will, darf nichts festgeschraubt sein.

— Die neuen Räume nutzten wir neu und belegten sie so, wie wir sie brauchten. So wurde aus dem riesigen Foyer unser Hauptarbeitsbereich, aus dem Konferenzraum ein Multifunktionsbereich für Meetings, Vorträge



und Partys, aus dem Lagerraum ein Nappingroom für die Mittagspause, aus einem Besprechungsraum ein Bällebad und aus der Garderobe ein Atelier für den Künstler Robin T. Treier.

— Das zentrale Element unseres Pop-Up-Office: verschiedene Qualitäten, Größen und Arten von Räumen.

Der Workspace mit kompakt angeordneten Schreibtischen, der direkte Kommunikation ermöglichte und ein neues Teamgefühl schuf. Geschlossene Meetingräume für Besprechungen, Telefonkonferenzen und Kundentermine. Stille Ecken für konzentriertes Arbeiten und längere Telefonate.

Offene Bereiche für gemeinsame Brainstormings und Projektübersicht.

— Das Ergebnis: Die Möglichkeit zum freien und flexiblen Arbeiten, um den Anforderungen einer immer schnelleren Welt gerecht zu werden.

NACHHALTIG
UND FLEXIBEL!

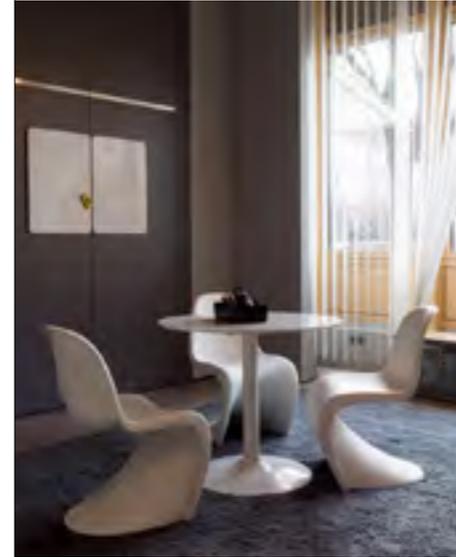


BEREIT FÜR EINE IMMER
SCHNELLERE WELT



Vor, zurück,
zur Seite, ran
herzlich
willkommen
Neuanfang.

ZITAT AUS »NEUANFANG«
CLUESO, 2016

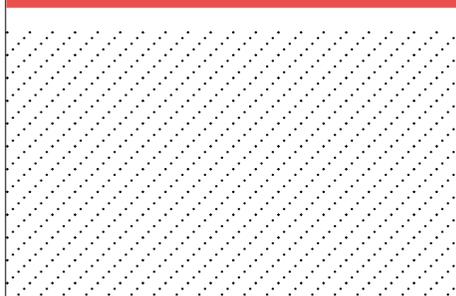


VERSCHIEDENE
QUALITÄTEN VON
RÄUMEN



WAS WIR GELERNT HABEN ...

- Man muss loslassen können.
- Fantasie hilft bei der Neuausrichtung.
- Die Welt dreht sich schnell und wir drehen uns mit.





4 D I E

K I

S T E

WIE RICHTET MAN EIN BÜRO EIN, DAS NUR FÜR EIN JAHR GEPLANT IST, SO WIE DAS PULSMACHER POP- UP-OFFICE?

— Nicht alle aus dem alten Büro vorhandenen Möbel passten. Doch die Anschaffung neuer Möbel wäre teuer und auch nicht nachhaltig.

— Unsere Architekten im pulsmacher-Team hatten eine genauso einfache wie überzeugende Raumlösung gefunden: Plastikkisten in drei verschiedenen Größen, die sonst etwa von Bäckern oder in der Lebensmittelindustrie zum Transport verwendet werden.



— Kombiniert mit vorhandenen Schränken und einfachen Regal- und Tischbrettern, entstanden so eine Vielzahl ganz verschiedener Möbel und Rauminstallationen – leicht auf- und vor allem auch wieder abzubauen, miteinander kombinierbar, mobil und durch die flexiblen Einsatzmöglichkeiten absolut nachhaltig.

— So wurden mit vereinten Kräften und mithilfe der Kisten Regale, Sideboards, Schränke, Trennwände, ein Podest, eine Bar, eine Tribüne, ein Medienwagen, diverse Abstelltische und Sitzgelegenheiten gebaut.

— Entstand irgendwo der Bedarf für ein neues Möbel, wurde es einfach mit den vorhandenen Elementen gebaut und machte so erst möglich, was wir mit pulswork ausprobieren wollten.

DIE KISTE
IST ÜBERALL

WAS WIR GELERNT HABEN ...

- In fast jedem steckt ein kleiner Handwerker.
- Aus einer eckigen Kiste kann man ganz schön viel bauen.
- Not macht erfinderisch.

FLEXIBEL UND
NACHHALTIG





5 DIE
TR A
NS FO R
M A
TI O N

BEIM PULSMACHER POP-UP-OFFICE GING ES NICHT NUR UM RÄUME.

— Wir wollten das Jahr in unserer temporären Heimat nutzen, um auszuprobieren, wie wir New Work zu pulswork machen können. Das heißt: welche Räume, Möbel, Prozesse, technische Ausstattung, Abläufe und Möglichkeiten sind ideal für unser Arbeiten, unsere Mitarbeiter, unsere Kunden?

— Um das herauszufinden, nutzten wir alle Möglichkeiten, die uns die ehemaligen EnBW-Räume boten und probierten vor allem verschiedene Konstellationen und Nutzungen aus. Alle drei Monate änderten wir das Set-Up in Teilen, um am Ende zu wissen, wie pulswork am besten funktioniert.

— Von Anfang an haben wir flexibles Arbeiten praktiziert. Nur die Kreation hatte feste Arbeitsplätze, alle anderen waren mit Laptops ausgestattet und konnten sich jeden Tag aus vielen Möglichkeiten die Arbeitssituationen auswählen, die für die anstehenden Aufgaben am besten geeignet waren.

FLEXIBLES
ARBEITEN



— So gab es voll ausgestattete Arbeitsplätze mit Monitor, Keyboard, Mouse und Dockingstation, Steharbeitsplätze mit höhenverstellbaren Tischen, gemeinschaftliche Arbeitssituationen mit variablen Sitzgelegenheiten, offene und geschlossene Meetingräume und weitere Rückzugs- und Besprechungsmöglichkeiten.
— Verbunden war das mit einer »Clean Desk Policy«. Jede/r Mitarbeiter/in hatte zwei Fächer, in denen persönliche Arbeitsunterlagen und Laptop verstaut waren. Jeden Tag bei Arbeitsbeginn suchte man sich mit Laptop und nötigen Unterlagen einen Arbeitsplatz und räumte diesen abends wieder vollständig auf.

— Ein schnelles WLAN mit Zugriff auf den Server, eine PC-gebundene VOIP-Telefonanlage sowie mobile Workstations und Medienwagen waren der technische Unterbau für wirklich flexibles Arbeiten.

WAS WIR GELERNT HABEN ...

- **Man muss neuen Dingen eine Chance geben.**
- **Funktionierende Technik macht neues Arbeiten erst möglich.**
- **Clean Desk funktioniert wirklich.**

EXKURS

EXKURS

EXKURS

EXKURS

EXKURS

EXKURS



DER POP-UP- SALON



— Von Beginn an wollten wir das Experiment Pop-Up-Office nicht als geschlossenes Projekt nur für uns machen, sondern uns nach außen öffnen, andere einladen und daran teilhaben lassen.

— Neben Opening, Vernissage und Tag der offenen Tür haben wir das in den eineinhalb Jahren vor allem mit dem Pop-Up-Salon getan. Hier haben wir regelmäßig Partner, Freunde und Kunden zu intimen und spannenden Veranstaltungen eingeladen.

— So gab es eine Podiumsdiskussion mit dem Autor Marcus Staiger, ein Interview mit dem Vitra-Kreativ-Chef Raphael Gielgen, ein Tipp-Kick-Turnier gemeinsam mit Viva Con Agua, ein Musikquiz mit Livemusik, einen Vortrag mit Impressionen vom Festival of Creativity in Cannes und ein Screening mit Stephan Richter und seinem Debütfilm »Einer von uns«.

EXKURS

EXKURS

EXKURS

EXKURS

EXKURS

EXKURS



6 D AS

N E O

OF FICE

**NEO NEO NEO NEO
NEO NEO NEO NEO
NEO NEO NEO NEO**

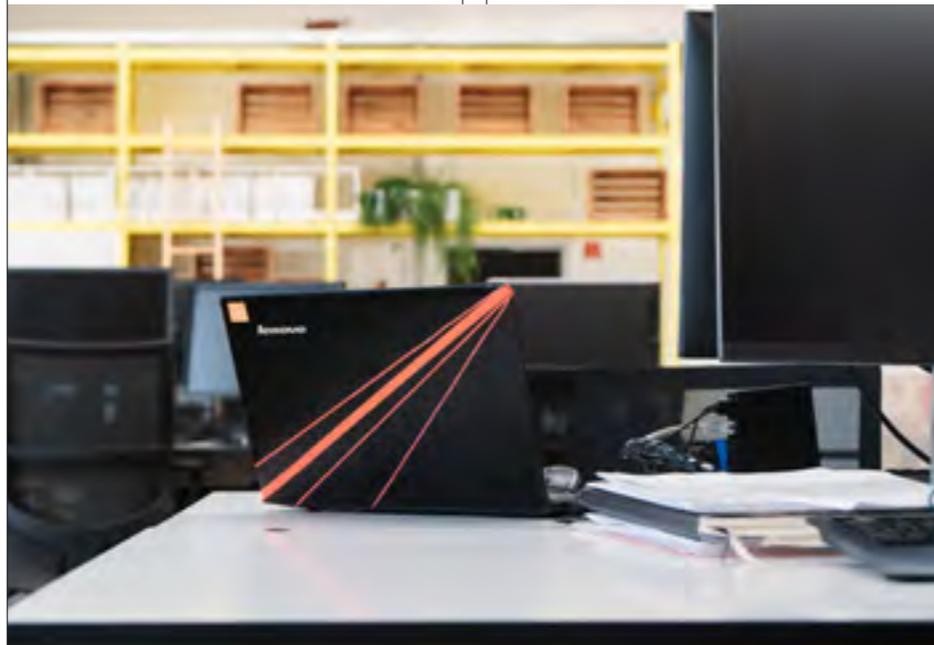
— In eineinhalb Jahren haben wir nicht nur für uns viel experimentiert, ausprobiert und Erkenntnisse gewonnen, sondern diese auch an Andere weitergegeben. Denn unser Pop-Up-Office hat viele unserer Kunden inspiriert – und so konnten wir für und mit ihnen spannende Architekturprojekte vom Showroom über den Büroumbau bis zur strategischen Beratung beim Thema New Work umsetzen.

— Doch natürlich haben wir unsere Learnings auch für uns selbst genutzt und sie umfassend in die Planung und Umsetzung der neuen pulsmacher-Heimat einfließen lassen. Diese haben wir im Berardi Areal in Ludwigsburg gefunden, wo wir pulswork für den nächsten großen Schritt umsetzen: in unserem neo.Office.

— Wir haben die ehemalige Vormontagehalle so gemacht, wie sie uns gefällt – und auch hier haben wir viel Platz für flexible Arbeitsplätze sowie verschiedene Räume und Ecken

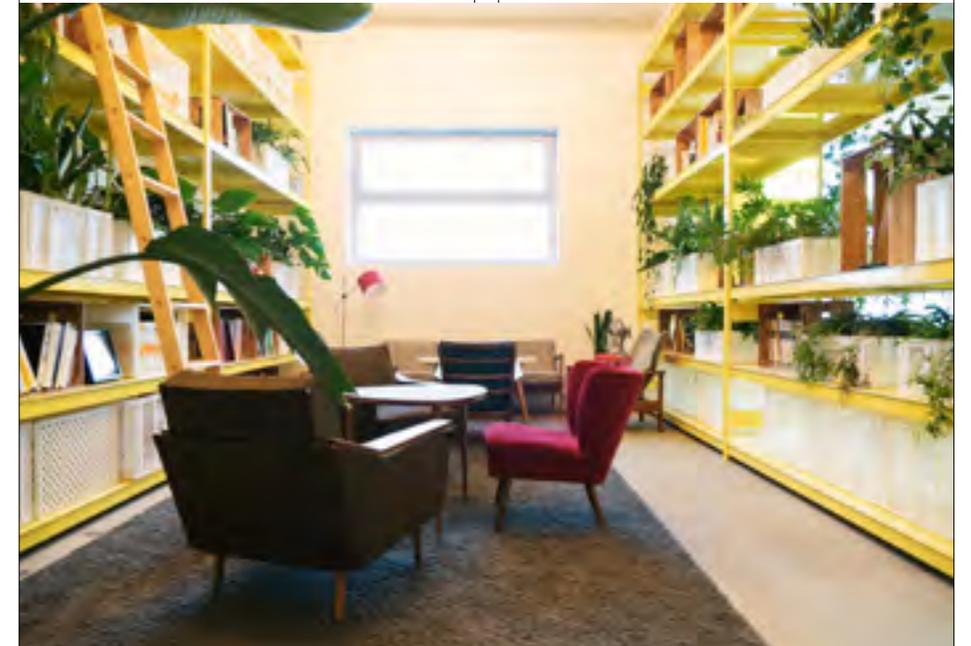
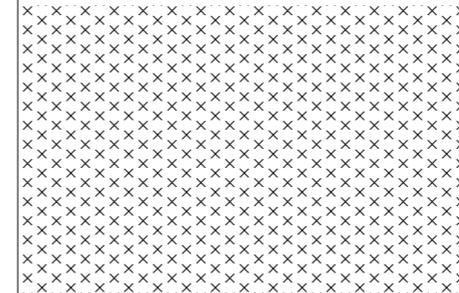
in unterschiedlichsten Qualitäten. Wir haben flexible und mobile Möbel nach unseren Anforderungen anfertigen lassen, wir haben einen üppig begrünten Dschungel, wir haben mit Cabin Spacey ein Haus im Haus, wir haben einen Festival-Bereich mit Dachterrasse und ein separates Loft, wo nicht nur unser Koch Karl mit seiner Küche ein Zuhause hat, sondern wo es auch viel Platz für Workshops und Meetings gibt – nicht nur für uns, sondern auch für Kunden und externe Partner.

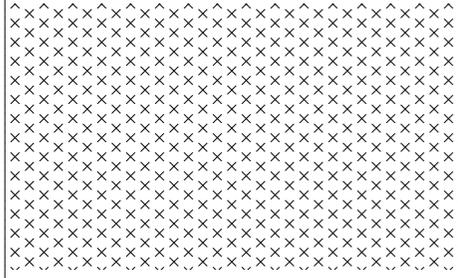
— Und auch hier arbeiten wir für unsere Kunden mit Liebe, Leidenschaft und dem Mut, weiter neue Wege zu gehen. Alles ist neu, alles ist neo.



WAS WIR GELERNT HABEN ...

- **Radikales Denken ist ansteckend.**
- **pulswork funktioniert auch ohne Pop Up.**
- **Alles ist neo!**





**Mit Liebe,
Leidenschaft
und dem Mut,
neue Wege
zu gehen.**

WWW.PULSMACHER-POPUP.DE

